

1 JAHR INTIFADA

Zu einigen Aspekten der inneren Dynamik und der gesellschaftlichen Veränderungen

Patrique Arguello

Als der palästinensische Volksaufstand am 8./9.12.1987 ausbrach, unterstellten viele und propagierten zahlreiche Kräfte die Spontaneität dieses Aufstandes und hofften auf sein baldiges Ende. Ja, sogar versuchten Feinde und uninformierte Freunde, dem Vulkanausbruch der Massen einen religiösen Inhalt zu verleihen. Es hieß dann, die islamischen Fundamentalisten, sprich die reaktionäre islamische Bruderschaftsbewegung, sei am Hebel! Eine Selbstverständlichkeit: denn was sollte für die Ablenkung von den eigentlichen Ursachen geeigneter sein als solche Warnungen vor der Gefahr des religiösen Fundamentalismus in der Region, um somit die Sympathie für die zionistischen Besatzer zu gewinnen? Oder zeigen zu können, wie der "Judenstaat" ständig von seiner Umgebung bedroht wird. Manche vergossen sogar Tränen, wie im BRD-Bundestag (Otto Schily) – allerdings zugunsten der Besatzer. Ja, das ist die Ironie der Geschichte: tausende von Publikationen und Lügenblättern über und mit Forderungen an die aufständische palästinensische Bevölkerung sind erschienen mit der Maßgabe: 'Verhandeln sollt Ihr, den Widerstand mit Steinen müßt Ihr einstellen, die Besatzer müßt Ihr anerkennen und , nicht zuletzt, den politischen Weg gehen, sonst seid Ihr selbst daran schuld, erschossen zu werden!'¹⁾ Neu entdeckt wurde in diesem Jahr der Intifada der 'Antisemitismus'²⁾ in den Reihen derer, die sich mit den unterdrückten Völkern und auch mit dem Kampf des palästinensischen Volkes solidarisieren. Trotz alledem. Ein Jahr ist vergangen

und die Intifada geht ununterbrochen weiter. Im Gegenteil: quer durch diese Monate ist der Volksaufstand, ungeachtet dessen, was die zionistischen Besatzer an Verbrechen ausüben, von der Tendenz der ständig steigenden Intensität und Stärke gekennzeichnet. Die Ursachen und einige Aspekte der Entwicklung der inneren Dynamik der Intifada sowie das Charakteristikum und nicht zuletzt die politischen Folgen in begrenzter Form sind die Aufgaben dieses Artikels.

DIE URSACHEN

Was sich in den Jahrzehnten der Unterdrückung, der Schikanen und Demütigungen, Vertreibung und Vernichtung, in den Jahrzehnten der gewaltsamen Entwurzelung des Volks und der Zionisierung des Landes und der Bevölkerung angesammelt hat, ist nun zum Ausbruch gekommen. Ausgelöst wurde der Volksaufstand , als zionistische Militärlastwagen zwei wartende palästinensische Zivilfahrzeuge mit Arbeitern an Bord gezielt völlig überrollten, vier der Insassen sofort getötet und sieben schwer verletzt wurden. Bei der Beerdigung in dem Flüchtlingslager Djabalia kam es zu massenhaften Demonstrationen, auf denen die Besatzer einen weiteren Palästinenser erschossen. Die Demonstrationen weiteten sich aus und erreichten nach zwei Tagen die Westbank.

Während des Jahres 1987 herrschte eine revolutionäre Situation. Die ökonomische, politische, soziale und kulturelle Unterdrückung (s. dazu ausführ-

lich Al Karamah Nr. 8 und 9) erreichte einen Grad, welcher die Lebenslage der Volksmassen unter der Besatzung unerträglich machte. Der Zeitpunkt des Ausbruchs des Aufstands konnte allerdings nicht vorher festgelegt werden.

"Dutzende Millionen von Menschen machen nicht Revolution auf Bestellung, sie machen sie, wenn das Volk in eine unerträgliche Lage geraten ist, wenn der allgemeine Ansturm, die Entschlossenheit Dutzender Millionen von Menschen alle alten Schranken niederreißt und wirklich imstande ist, ein neues Leben zu schaffen."³⁾

Diese Situation ist in den besetzten Gebieten eingetreten. Aber das Heranreifen der objektiven Bedingungen allein reicht nicht zur Durchführung der Revolution bzw. der Fortsetzung des Aufstands der Massen bis zum Sieg aus. Dazu muß der Grad der subjektiven Faktoren, sprich der politischen Organisationen, so reif sein, daß sie den Zeitpunkt nicht verpassen und ihn für die Befreiung des Volkes ausnutzen.

In den mehr als 20 Jahren Besatzung der Gebiete Westbank und Gaza entwickelten sich die Massenorganisationen der Widerstandskräfte der PLO rasch und erreichten in den letzten Jahren einen beachtlichen Grad. So wurden die Arbeitergewerkschaften, die Frauenorganisation, die Studenten- und Schüler-Vereinigung, die Angestellten- und Schriftstellerverbände in der letzten Zeit vor der Intifada zu Massenbewegungen. So trafen die objektiven und subjektiven Faktoren zusammen. Während die ersten zum Ausbruch der Intifada führten, bildeten die zweiten die Garantie bzw.

Grundlage für dessen Fortsetzung.

DIE VEREINIGTE NATIONALE FÜHRUNG

Mit dem Ausbruch der Intifada wurden zunächst in verschiedenen Orten Gazas Nationale und Volkskomitees, und zwar von den Massenorganisationen der dort vorhandenen Kräfte, ins Leben gerufen, um die Koordinierung der Massenaktionen und Demonstrationen zu ermöglichen. Die Massen beteiligten sich rasch und befolgten die Koordinierung und Organisation der Aktionen in einer ungewöhnlichen Form. Diese Entwicklung führte schnell zur Gründung eines "Nationalen Komitees zur Steigerung der Intifada in Gaza". Einige Tage später, und zwar in der zweiten Woche der Intifada, wurde in Westbank ein ähnliches Komitee gegründet. Ende Dezember 87 wurde aus den zwei Komitees in Gaza und in Westbank ein einheitliches unter dem gleichen Namen für die gesamten Gebiete gegründet. Anfang Januar wurden die Aufrufe mit "Die Nationalen Kräfte in den besetzten Gebieten" unterzeichnet. Der Vereinigungsprozeß wurde beschleunigt, der zweite Aufruf war von der "Vereinigten Nationalen Führung zur Steigerung der Intifada" unterzeichnet und er mündete schließlich in der bis jetzt bekannten Bezeichnung "Die Vereinigte Nationale Führung / PLO". Dieser Führung gehören folgende Organisationen an: die Fatah, PFLP, KP, DFLP und die Jihad Islami. Entscheidende Bedeutung von den fünf Organisationen haben die Fatah und die PFLP.

DIE FORDERUNGEN UND DIE PA-ROLEN DER INTIFADA

Seit dem Ausbruch der Intifada hat die Nationale Führung das Hauptziel mit den unmittelbaren Forderungen der aufständischen Massen in einer schöpferischen dialektischen Weise verbunden. So rief sie in ihrem zweiten Aufruf vom 10. Januar 1988:

(...) "die tapferen Massen unseres Volkes zum Kampf für die Durchsetzung der unmittelbaren und grundlegenden folgenden Losungen der Intifada auf:

- Beendigung der Politik der Eisernen Faust, Schluß mit der Anwendung der noch bestehenden Ausnahme-gesetze, das bedeutet auch sofortige Aufhebung der Deportationsbeschlüsse.
- Verbot der Schändung und Entwei-hung der religiösen Heiligtümer und die Entfernung des Terroristen Sha-

ron aus der Altstadt Jerusalem.

- Rückzug der Armee aus den Städten, Flüchtlingslagern, Dörfern, Verbot ihrer provokatorischen Aktionen und Verbot des Schießens auf die wehrlosen Söhne unseres Volkes.
- Auflösung der von den Besatzungsbehörden ernannten Stadtkomitees, Dorfräte und Lagerkomitees und Abhaltung demokratischer Wahlen für alle Stadt- und Dorfräte in der Westbank und Gaza.
- Sofortige Freilassung aller Gefangenen der Intifada und Schließung der Internierungslager Al Farah, Ansar 2, Ansar 3 und Al Dhahiriah.
- Aufhebung der Mehrwertsteuer (zusätzliche Steuer), die man unseren Händlern aufgezogen hat.
- Einstellung der Beschlagnahme von Ländereien, Beendigung des Baus von Siedlungen und der Provokationen durch die Siedlerbehörden.
- Verbot der Überfälle und der Schließung der verschiedenen Erziehungs-, Gewerkschafts- und Masseninstitutionen und des Eingreifens der Besatzungsbehörden in ihre inneren Angelegenheiten."

In dem selben Aufruf hat die Vereinigte Nationale Führung diese Forderungen mit dem Kampf "in allen Formen unter der Führung der PLO zu Verwirklichung der hohen Ziele unseres Volkes: Rückkehr, Selbstbestimmung und der Errichtung unseres unabhängigen palästinensischen Staates" verbunden und bekräftigt.

All ihre folgenden Aufrufe - bis jetzt 29 - beginnt die VNF mit dem Schwur, den Kampf fortzusetzen bis zur Erreichung unseres Ziels: Freiheit und Unabhängigkeit, und beendet sie mit der Parole: Intifada bis zur Beseitigung der

Besatzung. Neben der Festlegung der politischen Ziele und Forderungen bezieht die VNF in ihren Aufrufen politische Stellungnahme zu politischen Geschehnissen oder zu bestimmten Anlässen. So lehnte sie wiederholt die US-Pläne ab und riet im Kommuniqué Nr. 9, sie zu begraben und sagte dazu: "Dies sind die Shultz-Pläne, die nichts anderes beinhalten, als die Camp-David Ware erneut zu vermarkten, die von unserem Volk strikt abgelehnt und bekämpft wurde" und in Nr. 10 begrüßt sie die Einberufung einer arabischen Gipfelkonferenz durch Algerien. In einer Botschaft an die Gipfelkonferenz im Juni 1988 forderte die VNF die arabischen Regime auf, den Shultz-Plan und alle US-imperialistischen Pläne abzulehnen und ihre Grenzen für die bewaffneten Aktionen der palästinensischen Freiheitskämpfer zu öffnen sowie alle arabischen politischen Gefangenen freizulassen.

In diesen Aufrufen macht die VNF ständig deutlich, daß der Kampf des palästinensischen Volkes ein Bestandteil der internationalen antiimperialistischen Kämpfe ist. Sie erklärte den 25.6.88 zum Tag der Solidarität mit dem Kampf des Volkes in Azania gegen den Rassismus und mit allen unterdrückten Völkern. Hinsichtlich der Aktionen und Aktivitäten legt sie regelmäßig den allgemeinen Rahmen fest und überlässt die konkrete Durchführung den Volkskomitees. Sie reagiert in ihren Aufrufen auf die Stimmung der Volksmassen, sie nimmt die Initiativen der Massen auf und geht kontinuierlich in einer sehr genauen und sensiblen Form auf die gesellschaftlichen Probleme ein. Sie lebt unter den Massen und kämpft mit den Massen. Deswegen sind alle Versuche



seitens der Besatzer, sie zu zerschlagen oder gar ausfindig zu machen, gescheitert.

EINIGES ZU DEN KAMPFFORMEN DER INTIFADA

Ein wesentlicher Überlebensfaktor der Intifada über ein Jahr ist die Kunst der Auswahl und Entwicklung sowie das Erfinden immer wieder neuer Kampf-formen.

Die Bestimmung, welche Form wann und wie angewandt wird, wurde von zwei wesentlichen Zielsetzungen gekennzeichnet: a) die sorgfältige Auswahl von Mittel und Methoden, die den Grad der direkten Konfrontation mit den Besatzern steigern, wobei die Intifada hier die Initiative ergreift und die Besatzer das Reagieren. Es müssen möglichst geringe Verluste aufseiten der Intifada verursacht werden, während diese in den Reihen der Besatzer die Tendenz der Steigerung annehmen. Dies durchläuft verschiedene Phasen:

In der ersten Phase der Intifada verfolgten die VNF und die Volkskomitees die Form der in verschiedenen Orten gleichzeitig verlaufenden Massendemonstrationen, dann Rückzug und das Eingreifen der 'shabab' (deutsch: Junge) mit Steinen. Auf der Straße wurden Lieder gesungen, die deutlich machen, daß der Freiheitswille, auch wenn nur mit Steinen gekämpft wird, stärker ist als der Wille der zionistischen Besatzer, z.B. "Keine Angst, keine Angst, der Stein ist die Kalaschnikow geworden". Auch Kartoffeln, mit Nadeln gespickt, sind verwendet worden. Überall auf Moscheen und Kirchtürmen, auf Elektromasten und Häusern wurde die palästinensische Flagge gehißt. Dies wurde von teilweisen Streiks in bestimmten Orten bis hin zum Generalstreik begleitet, welcher das ganze Jahr hinweg durchgesetzt und immer exakter befolgt wurde.

Die zweite Phase In dieser Phase wurden befreite Zonen geschaffen, die für eine bestimmte Zeit verteidigt wurden. Brennende Autoreifen, Barrikaden und schlagende Truppen verhindern die Stürmung durch die Siedler und die zionistische Armee. Parallel dazu laufen Demonstrationen in den anderen Städten, Dörfern und Flüchtlingslagern. Und wo sich der Rückzug der Massen vollzieht, greifen die schlagenden Truppen mit Molotowcocktails, Eisenstücken, Messern und Dolchen an. Neben dem Streik wurden auch Frauen-, Kinder- und Schülerdemonstrationen organisiert. Auch hier schreckten die Besatzer nicht davor zurück, Giftgas anzu-

wenden und scharf auf die Demonstranten zu schießen.

Die dritte Phase Hier sind zwei wichtige Merkmale zu verzeichnen: die Anwendung sehr unterschiedlicher Kampf-formen zum selben Zeitpunkt an verschiedenen Orten und die Organisation kleinerer Demonstrationen von wenigen Minuten Dauer anstelle der grossen Demonstrationen. Diese neue Form wird hauptsächlich von den palästinensischen Frauen getragen. Diese Taktik soll die Verluste unter den Palästinensern verringern. So wird an einigen Orten der Einsatz von Molotowcocktails intensiviert und an anderen Orten die zionistischen Äcker verbrannt. An anderen Orten veranstalten die schlagenden Truppen mit Eisenstücken und einheitlicher Uniform Militärparaden.

b) Die Entwicklung und Anwendung neuer Formen der Volksherrschaft, welche darauf abzielen, den gesellschaftlichen Lebensstil zu verändern; d.h. mit der Intifada sollen die über die Jahre hinweg angewöhnten passiven gesellschaftlichen Normen und die vom Konsum bestimmte Lebensweise in eine produktive, aktive Gesellschaftsform umgewälzt werden – mit dem Unterschied, daß diese nicht mehr von der VNF diktiert werden, sondern mit der Intifada und in der Intifada als Notwendigkeit von den Massen begriffen und erzeugt werden.

Dieser Weg der Verschmelzung der nationalen und sozialen Befreiung wird in der Intifada der zionistischen Barbarei zum Trotz erprobt und bis jetzt mit einem enormen Erfolg durchgeführt. Die Palästinenser/innen verstehen diese neue Lebensweise als untrennbaren Bestandteil der Intifada mit dem perspektivischen Blick auf die Errichtung der neuen, freien Gesellschaft. Dabei stützen sie und in erster Linie die VNF, sich bewußt und exakt auf die hochgeschätzten Werte der jahrelangen gesellschaftlichen Erfahrungen, wie z.B. die Notwendigkeit des Gefühls der Zusammengehörigkeit und des Gemeinschafts-Lebensprinzips. Seit dem Ausbruch gebiert die Intifada ständig neue Gemeinschaftskomitees und bauen die Massen sie aus und auf.

Unmittelbar mit Ausbruch der Intifada und aus der Notwendigkeit, den Widerstand zu koordinieren, wurden Volks- und Nationale Komitees gegründet. Diese dehnten sich auf alle Gebiete, Städte, Dörfer und Flüchtlingslager aus. Mit der Steigerung der Konfrontation mit der Besatzung und um deren Folgen auf allen Ebenen zu meistern sowie die notwendigen Voraussetzungen dafür zu schaffen, entstan-

den dann in der Anfangsphase folgende Komitees: Komitee der schlagenden Truppen, Haushaltskomitees, Erste Hilfe Komitees. Infolge der zionistischen Repressalien gegen die palästinensischen Händler, welche sich massiv an der Intifada beteiligen und anderen nationalen Eigentümern, wurden rasch die Wächterkomitees ins Leben gerufen. Diese haben u.a. die Aufgabe, die palästinensischen Geschäfte während des Generalstreiks und der Schließungszeiten vor der Ausplünderung und Vernichtung zu schützen. Während der Ausgangssperre und der Abriegelung vieler Städte, Dörfer und Flüchtlingslager ist es unumgänglich geworden, die Versorgung der eingekreisten Massen gewährleisten zu müssen. So entstanden dann die Versorgungskomitees.

Als die Zionisten die Schulen, Universitäten und die Kindergärten geschlossen hatten und als die Besatzer den Journalisten verboten, in die palästinensischen Orte hineinzugehen, wurden zur Lösung dieser Probleme spezifische Komitees, also "Informationskomitees" und "Volksbildungskomitees" geschaffen. Die genannten Komitees sind einige von vielen: Es gibt bis jetzt noch die Komitees zur gegenseitigen Familienunterstützung, Komitees zur Solidarität mit den Gefangenen, Arbeiterkomitees, Studenten- und Schüler Komitees, Rechtsanwaltskomitees, Techniker- und Ingenieur Komitees, Akademikerkomitees, Ärztekomitees, Gesundheitskomitees, Bauernkomitees und die Hauswirtschafts- und Landwirtschaftskooperativen.

Die Ausführung über die Arbeitsmechanismen der jeweiligen Komitees sowie die Struktur und die Koordination aller Komitees untereinander und mit der VNF, ist in diesem oder überhaupt in einem einzigen Artikel nicht möglich. Deswegen wird nur kurz auf eines dieser Komitees eingegangen, um eine Vorstellung davon haben zu können.

Die Hauswirtschafts- und Landwirtschafts – Kooperativen

Seit dem sechsten Aufruf am 3.4.88 der VNF "alle Möglichkeiten einzusetzen für die Bebauung des Bodens und um die höchste Produktivität der Haushaltsökonomie zu erzielen auf dem Weg des völligen Boykotts der Waren des Feindes", haben die palästinensischen Massen auf diesem Gebiet beachtliche Erfolge zu verzeichnen.

Die Hintergründe für diese wiederholte Forderung der VNF liegen nicht nur in der Notwendigkeit der Schaffung der Voraussetzungen für die Fortsetzung der Intifada, sondern auch in folgendem po-

litischen Verständnis des strategischen Kampfes gegen die Besatzung:

a) Die Ideologie der zionistischen Bewegung hinsichtlich Palästina basiert in erster Linie auf der Besiedlung und Zionisierung des Bodens, und dies seit 1882. Und was die 1967 besetzten Gebiete angeht, so wurden seitdem mehr als 220 Siedlungen gebaut und etwa 52% bzw. 40% des Bodens der Westbank und Gaza beschlagnahmt und okkupiert.

b) Seit 1967 versucht der zionistische Staat die Wirtschaft der besetzten Gebiete im Rahmen seiner Strategie der schrittweisen Annektion an die seine anzukoppeln (s. dazu ausführlich Al Karamah Nr. 7). Die Palästinenser/innen sollen die billigen Arbeitskräfte darstellen und die palästinensische Gesellschaft nichts anderes als die von der zionistischen Produktion abhängigen Konsumenten. Mehr als zweihunderttausend Palästinenser/innen arbeiten täglich in der zionistischen Wirtschaft als billige Tagelöhner.

Kurz: die besetzten Gebiete sollen für die zionistische Wirtschaft einen Absatzmarkt und eine Quelle billiger Arbeitskräfte darstellen. Dieser Tatbestand führte dazu, daß die palästinensische Landwirtschaft und Kleinindustrie fundamental zerschlagen wurde.

c) Die Bildung und Festigung von Genossenschaften und Kooperativen ist ein Bestandteil der zukünftigen sozialen Befreiung der Massen.

d) Die gemeinschaftliche Produktion und gleichberechtigte Verteilung der Produkte erzeugen, neben der Gewährleistung der Fortsetzung der Intifada, durch die verstärkte Selbstversorgung gewaltigen Widerstand, welcher aus der gegenseitigen Solidarität hervorgerufen wird.

e) Die neu entstandene Situation der Intifada durchkreuzt die alte Lebensweise und die Gesellschaft geht selbstsicher in eine produktive neue Gesellschaft über.

Trotz der Vernichtung großer Teile der bebauten palästinensischen Acker durch die Besatzer, um diese Entwicklung zu verhindern, verstärkten die palästinensischen Massen mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln ihre Arbeit.

„Die schwierige ökonomische Lage, die wir mit der Besatzung erleben, insbesondere in diesen Fragen, zwingt uns, die Rückkehr zur Bebauung des Bodens und die Selbstversorgung zu verwirklichen Aus diesem Grund haben wir den Versuch der landwirtschaftlichen Genossenschaften unternommen, welcher mit Erfolg in den osteuropäischen

Die gefallenen Palästinenser/innen* vom Dezember 87 bis Oktober 1988

Monat	Erschiessung	Giftgas	Folter	unbekannt	weibl.	männl.	gesamt
Dez.	32	2	—	16	7	41	48
Jan.	24	17	—	9	11	39	50
Feb.	27	2	5	26	12	48	60
März	49	13	3	27	11	82	93
Apr.	48	16	3	14	15	63	78
Mai	16	1	1	11	5	26	31
Juni	17	5	2	4	2	26	28
Juli	20	1	4	4	3	26	29
Aug.	17	2	6	7	2	30	32
Sept.	19	3	2	6	1	29	30
Okt.	31	3	2	6	5	37	42
Gesamt	300	65	28	130	74	449	523
	35	im Alter von 1–3 Jahre					
	53	im Alter von 3–15 Jahre					
	140	im Alter von 15–20 Jahre					
	107	im Alter von 20–25 Jahre					

Ländern praktiziert wird ... Das Grundkapital dafür haben wir gleichverteilt von den Bewohnern dieses Ortsteils gesammelt und wir kauften damit die notwendigen Mittel Alle Bewohner dieses Ortsteils — ohne Ausnahme — begannen mit der Arbeit auf dem Boden, welcher von den Bewohnern Abu Arabs zur Verfügung gestellt wurde Diese Erfahrung hat große positive Einflüsse verursacht ... Wir bebauen alle Sorten von Gemüse, Obst, angefangen mit Tomaten, Gurken, Zucchini bis hin zu Okra, Auberginen und Wassermelonen. Danach verteilen wir die Produkte gleichmäßig unter uns ... Was mich angeht, ist diese Erfahrung wertvoll und ich werde sie weiter fortsetzen“⁴⁾ So stellt einer der Bewohner von Almatz seine Arbeit in der Genossenschaft in der Nähe von Beit Sahur in der Westbank vor. Ein anderer fügt hinzu: „Die Rückkehr zum Boden führt dazu, daß wir erneuern unsere Zugehörigkeit zu diesem Boden fühlen und empfinden“. Murshed spricht auch die Probleme an: „Mag sein, daß wir nicht über genug Erfahrung verfügen, aber die Praxis erfindet die Erfahrung“.

Die zwei Stützpfeiler der Haushaltsökonomie sind die landwirtschaftlichen Erzeugnisse und die Viehzucht. Die Arbeit der Kooperativen und Genossenschaften läuft in den Dörfern und Städten mit weniger Problemen als in den Flüchtlingslagern. Dort ist es unmöglich, genügend Boden zu finden. So versuchen die Versorgungskomitees zusammen mit den Gewerkschaften, Kooperativen und Volkskomitees die Probleme zu lösen.

Bei der Olivenernte im Oktober/November hat die zionistische Besatzung alles unternommen, um die Massen daran zu hindern, auf die Felder zu gehen und die Ernte einzubringen. Daraufhin rief die VNF in ihren Kommunikes Nr. 27 und 28 die Massen auf, massenhaft auf den Feldern zu erscheinen, um u.a. den zionistischen Plan zu vereiteln. In der Tat, hunderttausend Menschen sind zu der freiwilligen Arbeit gegangen. Sie sehen dies als Form der Intifada. „Intifada heißt eben, neu zu leben“, so erklärte eine 60 jährige Frau im Flüchtlingslager einer bundesdeutschen Delegation.

Diese gesellschaftlichen Umwälzungen und Errichtung der unterschiedlichen Volkskomitees sowie die hervorragende Leitung der Intifada durch sie und die hervorragende Verbindung der Komitees mit der VNF bilden die Strukturen der zukünftigen Volksherrschaft. Die VNF lässt keine Möglichkeit aus, in der sie nicht auf die Verstärkung und Ausdehnung dieser Strukturen auf dem Weg des Nationalen Ungehorsams hinarbeitet. „Die Vereinigte Nationale Führung des Aufstands ruft die Massen unseres Volkes auf, die schmerzhaften Schläge gegen die nazistischen Soldaten zu vermehren, die Ausbreitung und Organisierung der Aufstandsorgane und der spezialisierten Komitees sowie ihrer schlagenden Truppen auszuweiten auf dem Weg des umfassenden nationalen Ungehorsams und der Verwirklichung unserer Parole und gerechten Forderungen des Aufstands als grundsätzlicher

Schritt für die Verwirklichung der nationalen legitimen Rechte unseres Volkes auf Rückkehr, Selbstbestimmung und die Errichtung eines unabhängigen palästinensischen Staates". (Aufruf Nr. 18 v. 28.5.88)

EINIGE DER ERRUNGENSCHAFTEN DER INTIFADA

- a) Nach einem Jahr hat die Intifada die palästinensische Gesellschaft umgewälzt. Veraltete Traditionen und Lebensweisen wurden durch fortschrittliche, schöpferische revolutionäre Formen ersetzt.
- b) Die Intifada hat es geschafft, daß die ganzen Volksmassen unterschiedlicher Klassenzugehörigkeit, unterschiedlichen Alters in allen Orten und selbst die kleinsten Dörfer organisiert und aktiv in allen Komitees sind.
- c) Die Intifada ist zum Lebensstil geworden. Sie ist Alltag. Die Formen ändern sich, aber egal wie sie sich ändern, der Alltag bleibt Intifada. Den Boden zu bebauen oder die Volkstracht anzuziehen, was verboten ist, sind Formen des Widerstands.
- d) Die Initiative in Geist, Denken und Handeln bestimmt die Lebensweise der Menschen der Intifada.
- e) Trotz der Existenz der Besatzungstruppen weiß jeder, daß die Intifada 'das Sagen' hat und nicht die Zionisten.
- f) Das Alter des Zionismus wird abwärts gezählt.
- g) Die Institution und die Struktur der Volksherrschaft ist entstanden.
- h) Die Freiheit und Unabhängigkeit ist die Regel des täglichen Lebens im Handeln von Millionen Menschen geworden.
- i) Eine Errungenschaft von strategischer Bedeutung in den gesellschaftlichen Umwälzungen in der palästinensischen Gesellschaft der Intifada allen gesellschaftlichen Traditionen und Schranken zum Trotz ist, daß durch die Intifada der Prozess der Befreiung der Frau in einer ungewöhnlichen Weise vorwärts getrieben wurde. Zur Rolle der Frau in der Intifada wurde in Al Karamah ausführlich berichtet, aber dennoch ist hier unausweichlich zu betonen, daß die palästinensische Frau eine entscheidende Rolle für die Fortsetzung der Intifada spielt. Sie ist die wesentliche Kraft in den allgemeinen und spezialisierten Komitees, in den Versorgungskomitees, den Volksbildungskomitees, den Gesundheitskomitees oder den Öffentlichkeitskomitees

stehen sie in vorderster Front.

Zweifellos herrscht in den 1967 palästinensischen besetzten Gebieten eine revolutionäre Situation, die in der andauernden Intifada ihren Ausdruck findet. Objektive Voraussetzungen verschmelzen mit notwendigen subjektiven Faktoren, welche die Fortsetzung der Intifada mit verschiedenen Kampfformen ermöglicht und ermöglichen wird. Aber dennoch, dieser qualitative Volksaufstand führt unter den derzeit noch fehlenden (objektiven und subjektiven Faktoren) nicht zum Sieg. Es trennt uns ein langer Weg zwischen der heutigen Intifada und dem Sieg gegen den zionistischen Besatzer. Welches sind diese Faktoren, die noch erforderlich sind:

Subjektive Faktoren:

Erstens. Die Voraussetzungen für die Steigerung der Kampfformen, vor allem der bewaffneten Verteidigung gegen die Horde der bewaffneten Siedler, muß geschaffen werden. Die Grundlage für die Verteidigung der erkämpften sozialen, politischen, ökonomischen und kulturellen Errungenschaften muß gewährleistet sein, wenn die Nationale Führung der Intifada zum Nationalen Ungehorsam, d.h. dem Boykott der Besatzung auf allen Ebenen, aufruft. Mit der Bildung der schlagenden Truppen, der Verteidigungskomitees und der Sicherheitskomitees ist der wesentliche Schritt in diese Richtung getan. Die nationale Führung der Intifada unterstreicht diese Notwendigkeit in jedem ihrer regelmäßigen Aufrufe.

Zweitens. Die nationale Einheit des Volkes gegen die Besatzer, die bis jetzt einen faszinierenden Zustand erreicht hat, muß weiter auf einem klaren politischen Konzept stabilisierend ausgebaut werden. Eine Annahme z.B. der Resolution 242 des UN-Sicherheitsrats von 1967 oder ähnliche kapitulationalistische verräterische Beschlüsse durch die Nationale Führung der Intifada erweckt bei den kämpfenden Massen Illusionen dahingehend, daß ihr Ziel nicht durch den ununterbrochenen und schöpferischen Kampf, sondern durch die Gnade der internationalen Gremien zu erreichen sei. Diese Erfahrung machte das palästinensische Volk seit dem 1.

Weltkrieg bis heute, sie darf nicht wiederholt werden. Zum zweiten wirkt die Wahl dieses Weges, wie ihn der rechte Flügel und einige linke Kräfte gehen, auf die Einheit des Volkes selbstzerstörerisch. Diese Illusionen führen allgemein zu Resignation und Frustration und vernichten den mobilisierenden Effekt der Massen.

Das palästinensische Volk ist sich dessen bewußt – und das muß so bleiben –, daß ihm noch ein langer schwieriger und nur durch unermüdlischen Kampf zu überwindender Weg bevorsteht. Die Geschichte kennt keinen Fall, in dem die Unterdrücker, die Kolonialisten, die Rassisten und Ausbeuter ihre Ziele durch UNO-Beschluß oder derartige Institutionen freiwillig aufgegeben haben, wenn sie nicht durch den Kampf der Völker dazu und in die Knie gezwungen werden. Es anders zu sehen, ist nichts anderes, als irredentistisch und betrügerisch zu handeln – wenn es überhaupt dadurch zum Handeln kommt.

Die Geschichte beweist es unwiderlegbar, daß unzählige Resolutionen des UN-Sicherheitsrats oder der UN-Vollversammlung den zionistischen Besatzer und Okkupanten an der Deportation selbst eines einzigen Palästinensers nicht hindern können; wie soll es dann einem gesund denkenden Menschen vorstellbar sein, daß solche Beschlüsse 3,5 Millionen vertriebene Palästinenser in ihre Heimat zurückbringen, geschweige denn die zionistische Besatzung abschaffen?

Sicherlich ist der diplomatische Kampf wichtig, solange dieser ein Bestandteil des Befreiungskampfes bleibt und nicht die allerwichtigste Form, die bewaffnete, ersetzt. Der diplomatische Kampf muß der Strategie der nationalen und sozialen Befreiung dienen, sonst bedeutet dies nichts anderes als die Interessen des Volkes den imperialistischen Bedingungen zu unterwerfen. Dieser zweite Faktor ist kurzfristig und langfristig-strategisch der entscheidende Faktor zur Erreichung des Ziels: Freiheit und Unabhängigkeit.

Objektive Faktoren:

Während des Jahres der Intifada muß der zionistische Staat schwere ökonomische und politische Verluste hinneh-

Die von den zionistischen Besatzern gesprengten Häuser 9.12.87 – 31.10.88				
	Städte	Dörfer	Flüchtlingslager	Gesamtzahl
West-Bank	64	205	21	290
Gaza	26	2	28	76
Insgesamt	90	207	69	366

men, welche bis dato nicht in genauen Zahlen erfasst werden können. Alle vorliegenden statistischen Angaben liegen weit hinter der realen Situation zurück.

Aber was die materiellen Verluste angeht, so werden diese von der zionistischen Bewegung außerhalb des Staates und von den imperialistischen Staaten – man denke nur an die vor kurzem abgeschlossenen 3 Handelsabkommen mit der EG – gedeckt. Indem die Notwendigkeit der Vermehrung der materiellen Verluste betont wird, muß die Kampfform verstärkt auf ein anderes, aber empfindliches Gebiet ausgedehnt werden. Nämlich die Menschenverluste. Erst wenn die Siedler durch tägliche Menschenverluste auf ihrer Seite feststellen, daß sie den Preis der Besetzung mit dem Leben bezahlen, kann die Rede von der Verschiebung des Kräfteverhältnisses in den besetzten Gebieten sein.

Die Wahlen Anfang November zeigten eindeutig, daß etwa 80% der Knesset dem Likud und der Arbeiterpartei zugute kommen und der Rest – ausgenommen ein paar Sitze – den offen faschistischen Gruppen zugeteilt wird. Und allesamt sind sie darüber einig: Nein zur PLO, Nein zum palästinensischen Staat und Nein zum Selbstbestimmungsrecht. Unter den gegebenen Umständen muß darauf hingearbeitet werden, neue Formen des Widerstands zu entwickeln, die eben stark steigende Menschenverluste unter den Zionisten zum Ziel haben.

(Es ist mir bewußt, daß diese Darstellung der Voraussetzung zum Sieg bei vielen Bundesdeutschen auf Ablehnung stößt, wobei solche Ablehnung in keiner Weise auf ihre Ernsthaftigkeit oder Unehrlichkeit gegenüber der Solidarität mit Befreiungsbewegungen, sondern vielmehr auf die Bewältigung ihrer eigenen Geschichte zurückzuführen ist. Aber wenn nationale und soziale Unterdrückung, Rassismus – ob in Palästina, Azania, Kurdistan und anderswo – nicht nur abgelehnt und verurteilt, sondern auch bekämpft werden muß, dann soll man denjenigen, die Kinder vergasen – ungeachtet ihrer Religionszugehörigkeit ob Moslem, Christ oder Jude – mit revolutionärer Gewalt entgegentreten. Die Zionisten sind nicht Opfer, sondern die Besatzer, Okkupanten, Rassisten, gegen die mit allen Mitteln, einschließlich des bewaffneten, und ohne zu zögern gekämpft werden muß).

Auf arabischer Ebene: Nach einem Jahr Intifada wurde keine nennenswerte Solidaritätsbewegung oder Aktion zugunsten des arabischen Brudervolks in Palästina verzeichnet. Diese bittere Feststellung ist bedrückend, aber wahr. In



aller Deutlichkeit: Es liegt nicht daran, daß keine ökonomische oder soziale Krise in den arabischen Ländern herrscht, vielmehr trennt uns ein langer Weg zwischen der Existenz einer Krise und dem Ausbruch eines Aufstands. So ist die ökonomische Krise und soziale Kluft z.B. in Jordanien und Ägypten unerträglich geworden. Ein Ausbruch der spontanen Aufstände ist sicher in Sicht. Aber in dieser Zeit befanden sich die Kräfte der sozialen Bewegung in der Region sozusagen im Winterschlaf. Selbst Vorbereitungen auf einen solchen Moment werden nicht getroffen, geschweige denn, daß dieser Prozeß beschleunigt würde.

Der palästinensische Befreiungskampf spielt hier im Lauf der Geschichte einen mobilisierenden entscheidenden Faktor im Kampf gegen die zionistische, imperialistische Vormachtstellung in der Region. Auch in dieser Frage liegt die Initiative bei den reaktionären Regimen. Und so versuchen die Regime durch Lippenbekenntnisse für den palästinensischen Volksaufstand die arabischen unterdrückten Massen einzuschläfern. Anstatt den Kampf gegen Camp-David und die imperialistische Politik zu verstärken, haben auch nationale Regime wie VDR Jemen und Algerien ihre Beziehung mit dem ägyptischen Camp-David-Regime aufgenommen. Ja, nicht einmal die zionistische Botschaft in Cairo wurde geschlossen aus Protest gegen die zionistische barbarische Vernichtung oder aus Solidarität mit den aufständischen Massen. In dieser Hinsicht hat die rechte Führung der PLO eine beschämende und gefährliche Schlüssel-funktion. Während die Vereinigte Nationale Führung der Intifada mehrmals und nicht zuletzt in dem letzten Aufruf

Nr. 29 die arabischen Massen zur Solidarität aufruft und die Politik der reaktionären Regime deutlich angreift, pendelt Arafat ununterbrochen zwischen Ägypten, Jordanien und dem Irak, zugleich der die Kurden vergast.

Wenn auf den Sieg gegen die zionistische Besetzung hingearbeitet wird, muß dieser Politik ein Ende gesetzt werden. Eine Veränderung des Kräfteverhältnisses in diesen Ländern, zumindest in einigen an Palästina angrenzende arabische Staaten, garantiert den Sieg. Es ist die Zeit, langfristig zu denken und zu kämpfen. Kann sein, daß noch Zeit vergehen wird, bis der Funke der Intifada zumindest auf die palästinensischen Flüchtlingslager in Jordanien überspringt, aber sicher ist es, daß die unterdrückten Massen nicht beliebig manipulierbar sind.

Auf internationaler Ebene:

Es ist eine unbestreitbare Tatsache geworden, daß die internationale Lage einen effektiven Faktor im Kampf der unterdrückten Völker und Klassen darstellt. Eine nicht unbedingt genaue Betrachtung der Situation auf internationaler Ebene führt zu schmerzhaften Ergebnissen: Die Kräfte des Fortschritts und des Sozialismus sowie die nationalen Befreiungsbewegungen erleben in den letzten Jahren Rückschläge unterschiedlichen Ausmasses. In den letzten Jahren hat sich ein gefährlicher theoretischer Grundsatz (in diesem Artikel kann nicht auf alle Bestandteile dieses Grundsatzes eingegangen werden) in breiten Teilen der linken und fortschrittlichen weltweiten Bewegung eingeschlichen. Was unmittelbar das Thema dieses Artikels betrifft, ist dies die These von dem Gegensatz zwischen dem

Kampf um die Verhinderung eines Atomkrieges und dem bewaffneten Kampf der nationalen und sozialen Befreiungsbewegungen der unterdrückten Völker.

Mit anderen Worten: der bewaffnete Kampf der Menschen in den Drei Kontinenten um ein 'Stück Brot' gefährdet den weltweiten Frieden. Ergebnis: sie müssen friedlich mit Flugblättern gegen die imperialistische Unterjochung oder rassistisch zionistischen Besatzung in Azania (Südafrika) oder Palästina kämpfen. Egal unter welchem Deckmantel das verkauft wird, führen solche Thesen in keiner Weise zur Förderung des Klassenkampfes und der nationalen Befreiung, sondern bestenfalls zu dessen Lähmung.

Ein Beispiel: in einer Zeit der Intifada und der Entschlossenheit des palästinensischen Volkes, seinen Kampf mit allen Mitteln gegen die zionistische Besatzung und gegen den Zionismus, den selbst die UNO-Vollversammlung als rassistisch bezeichnet, wird der palästinensischen Befreiungsorganisation von Seiten des Verbündeten – der Sowjetunion – die Annahme der Resolution 242 abverlangt. Auch nach der Annahme dieser verräterischen, kapitulationistischen Resolution wurde der Staat Palästina nach seiner Proklamation bis jetzt nicht von dem Verbündeten anerkannt. Grund sei dafür unter anderem, daß für diesen Staat keine Grenzen festgelegt wurden. Das ist richtig. Aber gerade die Freunde des palästinensischen Volkes müssen doch wissen, daß sie 1948 einen illegitimen, rassistischen, zionistischen, expansionistischen Siedlerstaat anerkannten und anerkennen, der bis heute seine Grenzen auf dem

okkupierten Boden Palästinas nicht definiert! Es ist noch schmerzhafter zu beobachten, daß die Teile der sozialistischen Länder ihre diplomatischen Beziehungen, die sie 1967 aus Protest gegen die Besetzung arabischer Gebiete und des Restes von Palästina abgebrochen hatten, wieder aufnehmen. Und dies in einer Zeit, in der die Intifada das rassistische Gesicht dieses Gebildes täglich entlarvt.

Sicherlich ist die Lage auf internationaler Ebene dem Optimismus nicht gerade förderlich, aber kein revolutionär denkender Mensch darf sich, auch nicht für eine Weile, frustrierende oder resignierende Gedanken erlauben.

SCHLUSSWORT

Ein Jahr Intifada. Hunderte von Märtyrern, Tausende Schwerverletzte, Tausende Knochenbrüche, Hunderte Fehlgeburten und vergaste Kinder, Tausende Menschen leben in Zelten infolge der zionistischen barbarischen Häusersprengungen, Zehntausende leiden Tag und Nacht in den zionistischen Konzentrationslagern unter den schwersten Foltermethoden unserer Geschichte, und bis jetzt 35 aus ihrer Heimat deportierte Palästinenser.

Es ist noch nicht abzusehen, welche Nachwirkungen die von den Zionisten eingesetzten Giftgase, chemischen Mittel, verschiedene Sorten von Tränengas (wie C₆H₅ COCH₂ CL), (C₆H₅ CHBR CN oder CS), die seit Beginn im Einsatz sind, haben werden. Und die chemischen Mittel (wie KCN und Cecn)



sollen die Menschen vergiften und langsam ermorden.

Ja, ein Jahr ist vergangen und trotz alledem: Die palästinensischen Volksmassen bereichern durch ihre beispiellose Intifada die Kenntnisse des revolutionären Denkens und Handelns. Alles was gesagt wird über die Intifada gibt die tatsächliche revolutionäre Realität nicht wieder. Daß die Massenmedien in diesem Lande nicht das Minimalste darüber berichten, verdanken wir der heiligen zionistisch-imperialistischen Allianz.

Die Volksmassen der Intifada sagen unmißverständlich: Keine Stimme übertönt die Stimme der Intifada. Kein Zurück mehr.

Verstärken wir die antizionistische – antiimperialistische Allianz!!

ANMERKUNGEN

- 1) ausführlich zur bundesdeutschen Presse über die Intifada in: Al Karamah Nr. 9
- 2) Die Bezeichnung 'Antisemitismus' ist absurd, weil Araber auch semitischer Abstammung sind. Richtiger ist 'Judenhass'
- 3) W.I. Lenin, Werke Bd. 24, Berlin, 1978, S. 506
- 4) Alle Zitate sind der Zeitschrift 'Al Hadaf' Nrn. 920, 923, 924 entnommen.

DIE RESOLUTION 242 DES UNO-SICHERHEITSRATES VOM 22.11.1967

Der Sicherheitsrat

"1. bekräftigt, daß die Erfüllung der Grundsätze der Charta die Herstellung eines gerechten und dauerhaften Friedens im Nahen Osten verlangt, der die Anwendung der beiden folgenden Grundsätze einschließen sollte:

- (I) Rückzug israelischer Streitkräfte aus Gebieten, die während des jüngsten Konfliktes besetzt wurden;
- (II) Beendigung aller Behauptungen oder Formen eines Kriegszustandes sowie die Beachtung und Anerkennung der Souveränität, der territorialen Unversehrtheit und der politischen Unabhängigkeit eines jeden Staates in jedem Gebiet und seines Rechts, innerhalb sicherer und anerkannter Grenzen in Frieden zu leben, frei von Drohungen und Akten der Gewalt;

2. bekräftigt ferner die Notwendigkeit

- a) die Freiheit der Schifffahrt auf den internationalen Wasserstraßen des Gebietes zu garantieren;
- b) eine gerechte Regelung des Flüchtlingsproblems zu erreichen;
- c) die territoriale Unverletzlichkeit und politische Unabhängigkeit eines jeden Staates in dem Gebiet durch Maßnahmen sicherzustellen, zu denen die Schaffung entmilitarisierter Zonen gehört."